



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Lehrbuch des Hochbaues**

Grundbau, Steinkonstruktionen, Holzkonstruktionen, Eisenkonstruktionen ,  
Eisenbetonkonstruktionen

**Esselborn, Karl**

**Leipzig, 1908**

I) Konstruktion der Türöffnungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50294)

Abb. 524 u. 525. Verbindung der Frieße unter sich.

Abb. 526 bis 530. Verbindung profilierter Frieße untereinander.

Abb. 524.

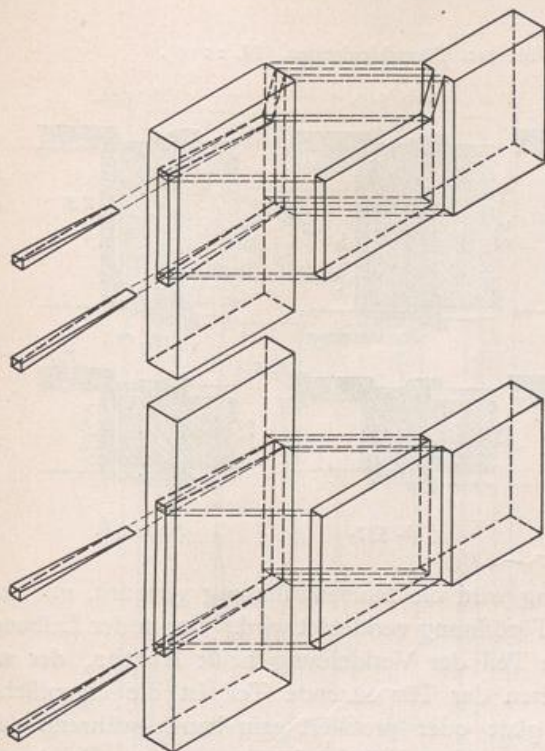
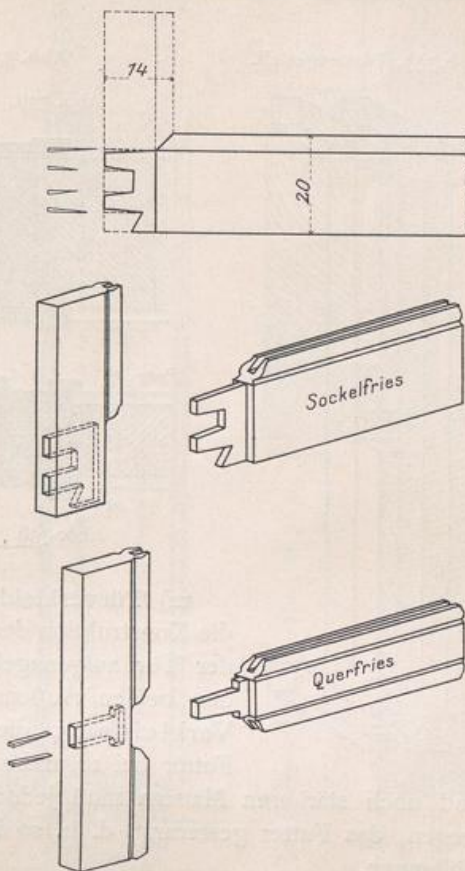


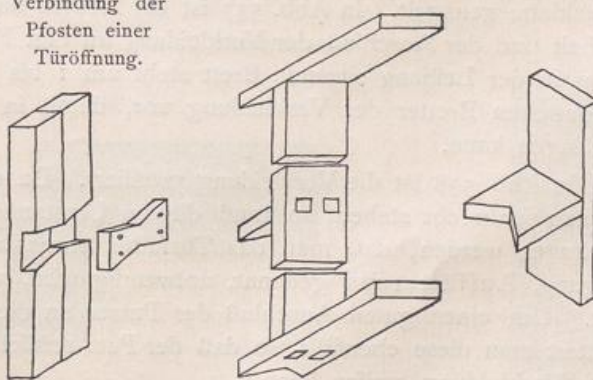
Abb. 525.



1) **Konstruktion der Türöffnungen.** Je nachdem die Türöffnungen sich in dünnen Wänden oder starken Mauern befinden, ist deren Konstruktion eine verschiedene. Die Öffnung in einer 12 cm starken Wand wird durch 12 cm starke Pfosten und einen in Türhöhe, d. h. 2,2 m hoch liegenden Sturzriegel gebildet. Die Tür wird an Bändern aufgehängt, die in Kloben oder Stiften sich drehen, die entweder direkt auf dem Pfosten oder auf der den Pfosten verdeckenden Verkleidung befestigt werden. Befindet sich die Türöffnung in einer 25 cm starken Wand, so wird sie durch zwei nebeneinander gestellte Pfosten, die durch ein schwalbenschwanzförmiges Holzstück miteinander verbunden sind (Abb. 531 u. 532),

Abb. 531 u. 532. Verbindung der Pfosten einer Türöffnung.

Abb. 533 u. 534. Türgestell.



oder nach Abb. 533 u. 534 durch ein aus 6 bis 8 cm starken Bohlen gefertigtes Türgestell, auch Türzarge genannt, hergestellt, das in die Wand eingemauert wird. Bei einer 40 oder 52 cm starken Mauer nach Abb. 535 durch ein Pfostengestell eingefasst. Die Holzeinfassung der Türöffnung, die in der Breite mindestens 6 cm, in

der Höhe 3 cm größer sein muß, als die verkleidete Öffnung werden soll, ist notwendig, um die Türverkleidung darauf anschlagen zu können.

Abb. 535. Pfostengestell.

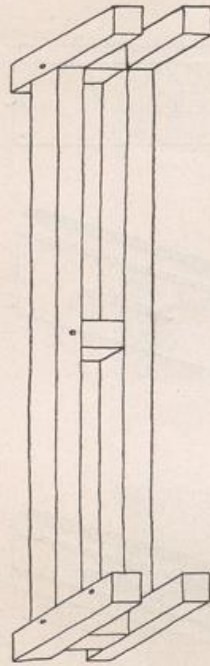
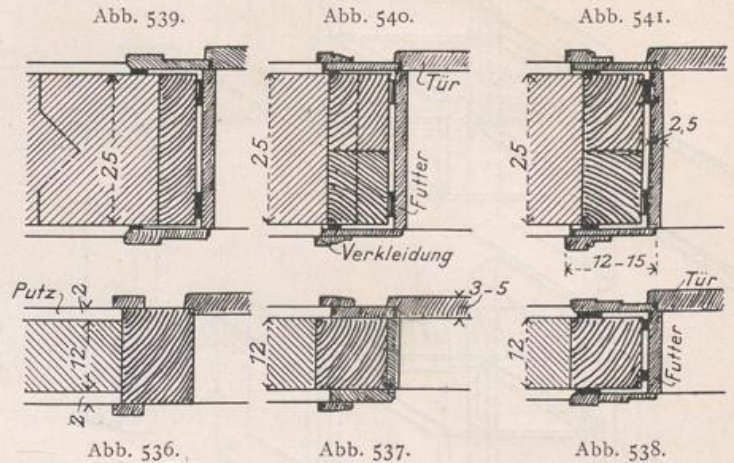


Abb. 536 bis 541. Türverkleidungen. M. 1 : 12½.



m) **Türverkleidung** wird die Holzumrahmung genannt, mit der die Konstruktion der Türöffnung verkleidet wird. Der in der Leibung der Tür aufgenagelte Teil der Verkleidung heißt Futter, der an den beiden Außenseiten der Tür sitzende Teil ist die eigentliche Verkleidung, die glatt oder profiliert sein kann, während das Futter bei 12 und 25 cm starken Wänden immer glatt ist. Bei 40 cm und noch stärkeren Mauern muß jedoch, des Schwindens einer so breiten Holzfläche wegen, das Futter gestemmt, d. h. so hergestellt werden, wie die Tür mit Friesen und Füllungen.

Abb. 536 zeigt im Grundriß eine Türöffnungskonstruktion in einer 12 cm starken Wand. Die Tür schlägt direkt auf den Pfosten, der deshalb sichtbar, also nicht verkleidet ist. Um die beim Trocknen des Putzes und Schwindens des Holzes sich bildende Fuge zwischen Putz und Pfosten zu verdecken, ist über diesen Anschluß eine dünne Decklatte genagelt. In Abb. 537 ist der Pfosten durch glatte Bretter an drei Seiten verschalt und der Anschluß der Verkleidung an den Putz wieder durch eine Latte gedeckt. Das in der Leibung sitzende Brett steht um 1 bis 1,5 cm über die beiden seitlich angenagelten Bretter der Verkleidung vor, damit in diesen so gebildeten Falz die Tür schlagen kann.

In Abb. 538 ist die Verkleidung profiliert. Da die Pfosten einer Türöffnung nie ganz genau senkrecht stehen, so muß diesem Umstande von vornherein dadurch Rechnung getragen werden, daß man das Türfutter etwas kleiner anfertigt, so daß eine Unterlegung, Auffütterung genannt, notwendig wird, wie diese in der Abbildung zu sehen ist. Um einen guten Anschluß des Putzes an die Verkleidung zu bekommen, unterfütert man diese ebenfalls, so daß der Putz seitlich unter die etwas abgeschrägte Kante der Verkleidung greifen kann.

Eine aus einem Türbohlengestell bestehende Türöffnungskonstruktion in einer 25 cm starken Wand ist in Abb. 539 dargestellt. In den Abb. 540 u. 541 dagegen ist das Türgestell aus 2 Pfosten hergestellt. Die Befestigung von Futter und Verkleidung erfolgt wie in Abb. 538.